

„Dei infinitæ comprehendendis esse impares?“  
 Dies edle Geständnis wollen wir ihm in sein eignes Gewissen zurückschieben, und ihn fragen, woher er denn wisse, daß die vis repräsentativa die vis essentialis primitiva der Gottheit sei?)

Die unendliche Vorstellungskraft also ist gleichsam das Centrum aller reellen Kräfte, die den Grund der übrigen Kräfte in sich enthält. Wenn man nun dasjenige, was wir von jener unendlichen Kraft durch Raisonnements, und von unsrer endlichen Kraft aus Beobachtungen wissen, vergleicht: so kan man auffinden, was man sich für einen Begriff von der vi perceptiva fundamentali zu machen hat. In der unendlichen Kraft Gottes mus der Grund der endlichen Kräfte gesucht werden; mehr aber auch nicht. Denn was in Gott nicht existirt, wenn man die Einschränkungen abrechnet, gehört nicht zu den wirklichen Realitäten. Das Reelle nun, was durch die Kraft der Gottheit existirt, ist unsre Vorstellungskraft, die durch Gottes Willen fortdauert, und die eine substantielle Kraft sein mus, „dum enim mutationes producit, perdurat, determinationibusque suis evanescentibus, non evanescit,“ welche Charaktere blos den Substanzen eigenthümlich zukommen. Daß also die percipierende Substanz gerade diese und keine andre ist, hängt davon ab, daß sie gerade diese und nicht eine andre Kraft hat. So lang die Kraft bleibt, bleibt die Idee von der Substanz; nimt man jene weg, so wird auch diese Idee der Substanz weggeräumt. Folglich fällt die Meinung derer weg, qui vires, vel potentias meram hoc vel